

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettlergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Austalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inzerate nehmen an: in Berlin: A. Neumeier, in Leipzig: Eugen Fort, G. Engler in Hamburg, Haafenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhlg.

# Danziger Zeitung.



## Königliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Gen.-Leut. v. Frankenberg in Köln den Stern zum Rothen Adler-Orden 2. Kl. mit Eichenlaub; dem Geh. Kanzleirath Lange in Berlin den Rothen Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife; dem ordentl. Professor an der Universität zu Marburg, Dr. Hessel, den Rothen Adlerorden 4. Kl.; dem Landchafts-Director v. Rosen auf Neuborf, und dem bisherigen Steuer-Director Schneider zu Verden den Kronenorden 3. Kl.; so wie dem Lithographen Ludwig das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Ober-Revisor Ludolph Niebour zu Celle bei seinem Uebertritte in den Ruhestand den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen.

Dem Regierungs- und Baurath Müller zu Berlin ist die Direction der K. Porzellan-Manufactur commissarisch übertragen worden.

## Lotterie.

Bei der am 7. Aug. fortgesetzten Ziehung der 2. Klasse 136. K. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 10,000 R auf Nr. 84,807. 1 Gewinn von 4000 R auf Nr. 29,913. 2 Gewinne zu 2000 R fielen auf Nr. 73,245 und 85,521. 1 Gewinn von 600 R fiel auf Nr. 739. 3 Gewinne zu 200 R fielen auf Nr. 20,648, 49,419 und 56,034 und 6 Gewinne zu 100 R auf Nr. 1687, 8975, 53,353, 72,393, 76,984 und 89,003.

## Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Paris, 8. Aug. Der „Konstitutionnel“ schreibt: Die Reise des Kaisers Napoleon nach Salzburg ist lediglich ein Act freundschaftlicher Sympathie. — Die „France“ behauptet, der Kaiser werde, von Salzburg zurückkehrend, in Baden-Baden mit dem Könige von Preußen zusammentreffen.

Hamburg, 8. Aug. In einer geheimen Sitzung der Bürgerschaft wurde die Militair-Convention mit Preußen endgiltig genehmigt.

## (W.L.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 7. August. Die Kammer der Abgeordneten hat in gestriger Abend Sitzung die Debatte über die neuen Eisenbahnanlagen im Großherzogthum beendet und die Anträge des Ausschusses angenommen.

Wien, 7. Aug. (S. N.) Eine österreichische offizielle Erklärung in Florenz dringt in der nachdrücklichsten Weise auf unverweilte und loyale Erfüllung der friedensvertrags-gemäßen Aufhebung des über die Besitzungen des Herzogs von Modena verhängten Sequesters.

London, 6. Aug. Im Oberhause passirte die Reformbill die dritte Lesung.

Paris, 7. Aug. Der „Moniteur“ meldet, daß eine zweite Depesche von dem Gesandten Dano aus Mexiko via St. Nazaire eingetroffen ist. Diese Depesche sei aber am 8. v. M., also einen Tag früher ausgegeben, als die erste, am 24. v. M. veröffentlichte Depesche. Aus dem Inhalt der Depesche führt der „Moniteur“ an, daß Suarez baldigst in der Stadt Mexico erwartet wurde.

Florenz, 7. Aug. Ritter Nigra kehrt demnächst nach Paris zurück. Baron Malaret verläßt Florenz mit Urlaub. Man glaubt an seine Abberufung von dem hiesigen Gesandtschaftsposten.

Florenz, 7. August. „Italia“ sagt: Wir glauben ver-

schern zu können, daß die Dumont'sche Angelegenheit durch die Moniteurnote beigelegt ist. Eine Depesche in diesem Sinne muß bereits nach Paris abgesandt sein. Wie das Ministerium bei diesen Unterhandlungen die nöthige Entschlossenheit gezeigt hat, so weiß es auch Einhalt zu thun, nachdem es vollständige Genugthuung erhalten hat.

Constantinopel, 7. Aug. Der Sultan ist heute früh 9 Uhr hier wieder eingetroffen. Die ganze Stadt ist festlich geschmückt. Abends wird eine Beleuchtung der Ufer des Bosphorus stattfinden.

Newyork, 25. Juli. Castillo und Otero wurden erschossen; Marquez hält sich noch verborgen. Canales proclamirte sich zum Gouverneur von Tamulipas. — In Hayti wurde eine allgemeine Amnestie erlassen, wovon allein Gessard ausgenommen wurde, wogegen Soulouque eingeladen ward, heimzukehren.

Frankfurt a. M., 7. Aug., Nachm. Anmirt und sehr fest. Amerikaner 77 1/2, Credit-Actien 17 1/2, Steuerfreie Anleihe 47 1/2, 1860er Loose 70 1/2, 1864er Loose 75, National-Anleihe 53 1/2, Staatsbahn 220.

Frankfurt a. M., 7. Aug., Abds. Effecten-Societät. Anfangs flau, Schluß besser. Amerikaner 77 1/2, Credit-Actien 17 1/2, Steuerfreie Anleihe 47 1/2, 1860er Loose 69 1/2, Staatsbahn 218 1/2.

Wien, 7. Aug. Abendbörse. Schwankend, Schluß fester. Credit-Actien 183,60, Nordbahn 169,50, 1860er Loose 86,70, 1864er Loose 78,90, Staatsbahn 233,40, Galizier 223,25.

Paris, 7. Aug., Nachm. 3 1/2 Rente 69,25, Italienische Rente 49,25, Credit-Mobilier 317,50, Amerikaner 83.

London, 7. Aug. Sehr schönes Wetter. — In die Bank sind gestern 50.000 Pfd. St. eingezahlt worden. — Der Dampfer „Allemania“ ist heute aus New-York in Southampton eingetroffen. — Aus New-York vom 6. d. M. Abds. wird per atlantisches Kabel gemeldet: Wechselkurs auf London in Gold 109 1/2, Goldagio 40, Bonds 113 1/2, Illinois 118 1/2, Eriebahn 71, Baumwolle 29, raffiniertes Petroleum in Philadelphia 23 1/2. — Die Staatsschuld betrug am 1. August 2511.000.000 Dollars.

## Der Statutentwurf zur Provinzial-Synode.

Nachdem aus der kirchlichen Gemeindeordnung für die evangelische Landeskirche der sechs östlichen Provinzen vom Jahre 1850 erst nach Verlauf von 15 Jahren die zweite Stufe einer evangelischen Kirchenverfassung mit der Bildung der Kreis-synoden sich entwickelt hatte, scheint der weitere Ausbau schneller als bisher betrieben werden zu sollen. Den diesjährigen Kreis-synoden wird von dem evang. Oberkirchenrath im Einverständnis mit dem Cultusministerium der Entwurf eines Statuts für die Provinzial-Synode zur Berathung und Gutheißung vorgelegt, worauf dann die Einberufung einer Landes-Synode folgen würde.

Dieser Entwurf einer Provinzial-Synodal-Ordnung ist an sich nicht sehr umfangreich und seinem Wortlaute nach wohl auch schon in politischen Blättern mitgetheilt und weiteren Kreisen bekannt geworden; doch ist derselbe von einer ausführlichen Motivirung begleitet, die für die Art und Weise dieser Fortentwicklung der kirchlichen Verfassung manches Charakteristische und Beachtenswerthe enthält.

Wir zählen dazu in erster Reihe die öfters wiederkehrende Betonung der Uebereinstimmung dieses Entwurfes mit den Bestimmungen der Presbyterial- und Synodal-Ordnung für Rheinland und Westphalen von 1835, in ihrer revidirten Gestalt von 1851. Wenn nämlich bei Feststellung der kirchlichen Gemeinde-Ordnung von 1850 und der Kreis-Synodal-

Ordnung von 1865 mehrfach, aber vergeblich, auf den Mangel an Uebereinstimmung dieser Grundzüge evangelischer Kirchenverfassung für die sechs östlichen Provinzen mit jener westlichen, schon so lange bewährten Presbyterial- und Synodal-Ordnung hingewiesen und überhaupt die Meinung geltend gemacht worden ist, daß bei dem Verlangen nach einer einheitlichen Verfassung für die evangelische Landeskirche Preußens die Einführung jener rheinisch-westfälischen Kirchenordnung in die 6 östlichen Provinzen wohl das einfachste und naturgemäße Mittel gewesen wäre, so könnte man bei flüchtiger Durchlesung der Motive leicht zu dem Schlusse kommen, der evangelische Oberkirchenrath habe wenigstens jetzt bei Aufstellung eines Prov.-Synodal-Entwurfes jenem gerügten Mangel an Einheit abhelfen und auf dieser vorletzten Stufe die vermehrte Annäherung und Ausgleichung zwischen den kirchlichen Verfassungen des Ostens und Westens der altpreuß. Landestheile nachholen wollen. Denn schon bei der Motivirung über die Art der proponirten Zusammenfassung der Provinzial-Synode, wird nach ausführlicher Erörterung von mancherlei abweichenden Projecten der Zusammenfassung aus den Superintendenten sämtlicher Kreise und je einem geistlichen und einem weltlichen Mitgliede, die durch Wahl der Kreis-Synoden berufen sind, also einer Zusammenfassung aus 1/2 Geistlichen und 1/2 Laien, gerade auch um deswillen das Wort geredet, weil diese Art der Zusammenfassung sich auch in den Provinzial-Synoden von Rheinland und Westphalen als eine allen Ausschreitungen vorbeugende und segensreiche bewährt habe. Dabei bleiben denn allerdings die Unterschiede unerwähnt, welche bei den Unterstufen der östlichen und westlichen Hälfte stattfinden und in der Kirchenverfassung von Rheinland und Westphalen ein so bedeutend stärkeres Gewicht auf die Selbstbethätigung und Selbstständigkeit der Gemeinde legen, als in der kirchlichen Gemeinde-Ordnung der östlichen Provinzen.

Dort haben beispielsweise die Presbyterien der einzelnen Kirchgemeinden den Geistlichen zu wählen, während hier bekanntlich in allen Stellen Königl. Patronats der Geistliche ohne irgend welche Befragung oder Beteiligung der Gemeinde durch das l. Consistorium oder den evangelischen Bezirkskirchenrath vocirt und angestellt wird. Der Geistliche trägt dadurch von vornherein dort weit mehr den Character und das Bewußtsein eines Dieners seiner Gemeinde und fühlt sich derselben in ganz anderer Weise verpflichtet und verantwortlich als hier. Das Einkommen des Geistlichen ist dort ein fixirtes, wird durch eine kirchliche Gemeindeabgabe jährlich aufgebracht und durch den Kirchenrentanten in Quartalsraten dem Geistlichen ausbezahlt; während bei uns das Einkommen des Geistlichen durch die combinirteste Art und Weise von Landungen, Naturalleistungen und Stollgebühren, die leider nur zu häufig Reibungen und Zwistigkeiten zwischen Gebern und Empfängern nach sich ziehen, gebildet wird.

Auch diese Einrichtungen haben sich in Rheinland und Westphalen bereits seit 1835 als höchst segensreich bewährt und weder dem religiösen Sinn noch dem geistlichen Amte daselbst irgend welchen Eintrag gethan. Und doch hat man bei der Grundlegung einer kirchlichen Verfassung für die östlichen Provinzen, bei Errichtung der Gemeinde-Kirchenräthe, an Stelle der dortigen Presbyterien von ihrer Einführung Abstand genommen, die Besetzung der geistlichen Stellen nach

## Zur Pariser Weltausstellung, XVI.

Zur Hebung des Volkswohls.

Den einen großen Vorzug hat diese Ausstellung unbestreitbar vor allen ihren Vorgängerinnen, daß sie diejenigen, welche die von der ganzen Welt bewunderten Werke geschaffen, nicht kalt ignovirt, nicht nur die Dinge zeigt, sondern es auch unternimmt, uns über die Lage Deter zu unterrichten, die in stiller Werkstatt einen der wesentlichsten Theile der gesammten Weltarbeit fördern. Der vierte Stand hat sich auch hier seinen Platz errungen, heute noch hauptsächlich unter der Vormundschaft Anderer, denn was für ihn geschehen, zeigt man auf dem Ausstellungsfelde vielseitiger, genauer und zuverlässlicher, als sein eigenes Wirken zur Verbesserung seiner Lage. Wir müssen Denjenigen, welche den Gedanken zu dieser zehnten und letzten Gruppe gefaßt haben, den größten Dank zollen. Beigte sich im Ganzen auch diesmal nur wenig Neigung der die Ausstellung besuchenden Völker, das reiche Material, welches ihnen zur Förderung des Volkswohls dient, herzubringen, so wird sicherlich, wenn eine Wiederholung solchen Riesenwerkes möglich sein sollte, künftig dies Gebiet sehr vollständig ausgestattet sein.

Einer Klasse dieser Gruppe haben wir bereits in der Maschinen-galerie gedacht. Die vorzüglichsten Arbeiter, die durch besonderes Geschick sich auszeichnen, welche Verbesserungen eingeführt haben, oder sonst irgendwie hervortragen, arbeiten in der Ausstellung selbst vor den Augen des Publikums. Außer den französischen Eisenleuten, Handschuhmachern, Holzschneidern, Blumenmädchen u. A. sind noch belgische Spigenklöppler und Diamantenschleifer und dann in einer vom Vicerönig von Aegypten eigends erbauten Werkstatt Metallarbeiter und Goldsticker persönlich anwesend. Hat nun bisher der Arbeiter gezeigt, was er zu leisten im Stande war, so entleibt sich hier die Gesellschaft der Pflicht, nachzuweisen, in wie weit es ihr gelungen ist, Denjenigen, welchen ihr Beruf nicht die Mittel zur Verfassung stellt, für Unterricht, Pflege und Behaglichkeit der Ihrigen entsprechend sorgen zu können, durch gemeinnützige Einrichtungen Beistand und Unterstützung zu leisten. Es ist dieses ein großes, unerschöpfliches Feld, denn alle modernen Bestrebungen der Volkswirthe und Socialisten, alle Einrichtungen und Mittel der Volkserziehung, der Unterstüzung Kranker und Arbeitsfähiger, alle Associationen zur Beschaffung materieller Hilfsmittel, dann endlich ein wesentlicher Theil der staatlichen Gesetzgebung, concurriren hier um den Preis. So sagen die Franzosen denn auch mit Recht, daß es größtentheils die Ideen sind, welche in dieser Gruppe der Prüfung dargeboten werden.

Da kein Staat einen klaren Begriff von der vollen Ausdehnung hatte, welche die Ausstellungscommission, oder eigentlich ihr kaiserlicher Chef dieser Gruppe geben wollte, so ist auch nur Frankreich selbst ihren Anforderungen völlig gerecht geworden. Die meisten anderen Länder machten sich die Sache sehr leicht. Einige Schulbücher, ein Paar ordinaire Kleider, Zeichnungen von Schulgebäuden sind das äußerste, was größtentheils von auswärts hergeliefert wurde. Eine zusammenstellende Prüfung dessen, was von den verschiedenen Volkstammern zur Verbesserung des körperlichen und sittlichen Wohls ihrer Angehörigen geleistet worden, wird deshalb unmöglich. Wir können nur über dasjenige berichten, was wir thatsächlich hier vorfinden. Dies scheidet sich in die beiden großen Abtheilungen der Volkserziehung und der Fürsorge für das materielle Wohl, gesunde und billigerer Wohnungen, Kleider, Nahrungsmittel.

Noch ehe das Kind des Arbeiters diejenige Entwicklung erreicht, die es für den eigentlichen Schulbesuch befähigt, ist die Gesellschaft, welche die Arbeitstrast der Eltern für sich in Anspruch nimmt, verpflichtet, Mutterstelle bei ihm zu vertreten. Sie richtet Krippen, Spielschulen, Kleinkinderbewahranstalten ein. Eine sogenannte Krippe erbaute Frankreich im Park. Zwischen zwei ganz niedrigen Geländern, die in Kurvenlinien parallel das Zimmer durchlaufen, befinden sich ganz kleine Kinder von 2-5 Jahren, die von den Barrieren unterstüzt, ihre ersten Gehversuche machen. Die Bahnen, welche diese Barrieren beschreiben, geben den Kleinen genügenden Raum zur Bewegung, niedrige Tische und Bänke mit Spielzeug verschaffen ihnen ab und zu Ruhe und Unterhaltung. Die Einrichtung erspart Wärterdienste, eine einzige Frau genügt, um den Kindern im Nothfalle beizuspringen. Sind diese der ersten Fürsorge entwachsen, so avanciren sie in die Kleinkinder-Bewahranstalten, von denen leider keine Muster ausgestellt wurden. Nur erfahren wir, daß Frankreich 3572 solcher Anstalten besitzt, daß von 1863 bis 1865 allein 264 neue gegründet wurden und sich in dieser Zeit der Besuch derselben um 34,912 Kinder vermehrt hat.

Sobald das kleine Wesen schulpflichtig wird, tritt es in die Elementarschule ein. Was in den verschiedenen Staaten für den Volkunterricht gethan ist, wie weit einzelne hinter den Anforderungen der Zeit zurückgeblieben, ja vielleicht neuerdings noch zurückgegangen sind, das hier auch nur andeutend zu erwähnen, kann unmöglich unsere Aufgabe sein. Im Ganzen geschieht in Sachsen, in Süd- und Westdeutschland bei weitem mehr und besseres für die Volksschule als in Preußen, wo sie auch immer unter den Regulativen kümmerl.

Musterhaft ist das Volksschulwesen in der Schweiz. Es entwickelt den Menschen körperlich und geistig soweit, daß er seine Pflichten als Staatsbürger selbstständig erfüllen kann, übt ihn in der Gymnastik, im Gebrauche der Waffen, im Exerciren, und bildet ihn dahin aus, daß er das volle staatsbürgerliche Recht, welches die demokratische Verfassung des Landes ihm verleiht, ohne Bevormundung ausüben kann. In Frankreich bemüht man sich die Primärschule den Händen der Geistlichen, die sie bis vor kurzem noch fast gänzlich im Besitz hatten, zu entwinden. Wie man mir berichtet, unterstützt das Gouvernement nach Kräften diese Bemühung. In ihrem Generalberichte erzählen die Franzosen Wunderdinge von der Verbesserung ihres Schulwesens, alle anderen Staaten bringen hierüber nicht die knappste Notiz. Zwei Volksschulen stehen im Park, die eine vom preussischen Unterrichts-Ministerium, die andere von den Schweden erbaut. Das preuss. Dorf-Schulhaus mag das Ideal sein, welches der Minister erstrebt, vergleichen wir es mit der uns bekannten Wirklichkeit vieler ländlichen und städtischen derartigen Gebäude, so fällt uns die große Differenz Beider betrübend auf. Allerdings wird neuerdings besonders in den Städten sehr viel gethan, um der Elementarschule ausreichende und gesunde Räume zu schaffen, doch war und ist überall, selbst in Berlin, noch ungemein viel nachzuholen. Auf dem Lande noch fast Alles. Das geräumige, helle, freundliche Schulzimmer enthält Alles für den Unterricht notwendige Material. Tische und Bänke nach bester Construction, die den Körper vor Mißbildung bewahrt, Bücher, Bilder für die Anschauungslehre und eine Menge höchst practischer Unterrichtsapparate. Außer dem liegen viele Mappen mit Arbeiten aus einer Schule der Provinz Sachsen aus. Diese haben uns die meiste Freude gemacht. Selbstständige kleine Erzählungen, Briefe, prosaische Uebersetzungen von Gebichten, Rechnenexempel von Kindern zwischen 8-12 Jahren, mit Vermerken und Correcturen der Lehrer, wie sie der Schule entnommen sind, zeigen diese Arbeiten eine so hübsche und gesunde geistige Ausbildung, wie wir sie in unseren Volksschulen kaum erwartet haben.

Eine andere Primärschule, von Schweden eingerichtet, hat in dem innern Arrangement vor der preussischen noch wesentliche Vorzüge. Jeder Schüler sitzt an einem mit seiner Bank fest zusammenhängenden gesonderten Pult, welches nicht allein zur Aufbewahrung seiner Peste, für Dintensaß und Feder Einrichtungen hat, sondern auch an seinem oberen Ende eine sinnreiche Einrichtung zum Anlehnen von Vorlesgebüchern besitzt. Das Pult des Lehrers ist ähnlich, nur für den Zweck noch vorsorglicher construirt. Diese schwedischen Schul-Uten-

wie vor vom Kirchenregimente allein abhängig bleiben lassen und den Gemeinde-Kirchenräthen kaum ein anderes Recht selbstständiger Bethätigung eingeräumt, als eine gewisse seelsorgerische Mithilfe unter Anleitung des Geistlichen. Denn nicht einmal in den Externis, den Geld- oder Bau-sachen, haben die Gemeinde-Kirchenräthe als solche ein selbstständiges Bestimmungs- oder Entscheidungrecht, sondern die Gemeinden müssen sich in Fällen, wo überhaupt noch ihre Zustimmung von den staatlichen Verwaltungsbehörden eingeholt wird, durch besonders gewählte Repräsentanten vertreten lassen.

Ist der Geistliche in Rheinland und Westphalen ein Gemeindebeamter, so erhält schon dadurch die Zusammenfügung der Kreisynoden einen wesentlich anderen Charakter als bei uns. Rhein aber haben dort vollends diese Kreisynoden das Recht, den Superintendenten zu wählen, der bei uns wiederum ein vom Kirchenregimente ernannter königl. Aufsichtsbearbeiter ist.

Wenn demnach die rheinisch-westphälische Provinzial-Synode zu  $\frac{1}{2}$  aus Superintendenten, zu  $\frac{1}{2}$  aus Geistlichen und zu  $\frac{1}{4}$  aus Laien zusammengesetzt ist, so hängen diese von den Presbyterien gewählten Geistlichen und diese von den Kreisynoden gewählten Superintendenten ganz anders mit dem Laienstande ihrer Gemeinden zusammen, als bei uns, wo ein solches Uebergewicht der vom Kirchenregimente bestellten Geistlichkeit in den Provinzialynoden vollends jede Neigung selbstständigen kirchlichen Lebens innerhalb des Laienstandes niederzudrücken droht, die sich vielleicht in den Kreisynoden, bei paritätischer Vertretung des Laien- und Geistlichenstandes, hier und da noch geltend zu machen wußte. Einer Stärkung der Autorität des geistlichen Amtes gegenüber dem Laien-Elemente bedürfte es bei den enggezogenen Schranken der Befugnisse unserer Gemeinde-Kirchenräthe und bei der Organisation unserer Kreis-Synoden wahrlich durch eine solche Zusammenfügung der Provinzialynode nicht mehr.

Da, wo in dem Statute von der Einrichtung einer Provinzial-Kirchen- und Hauscollekte zur Unterstützung ärmerer Gemeinden und der Verwaltung dieser Fonds durch die Prov.-Synode die Rede ist, wird allerdings wieder auf die Uebereinstimmung mit den erprobten Einrichtungen von Rheinland und Westphalen Bezug genommen.

Was ferner die bezeichnete Stellung der Prov.-Synode zu den R. Consistorien anbelangt, so ist zwar die Prov.-Synode als ein lebendiger Ausfluß und eine Repräsentation der Kirche, das Consistorium als Repräsentant der Kirchengewalt charakterisirt, der Prov.-Synode jedoch von vornherein jede Befugniß, selbstständig in die Kirchenverwaltung einzugreifen, abgeprochen. Diese Executive wird allein, wie bisher, den Consistorien vorbehalten; aber auch was das Recht der Mitwirkung bei der kirchlichen Gesetzgebung anbelangt, welches man vielleicht wenigstens den Prov.-Synoden zusprechen möchte, spricht das Statut nur von einem Rechte derselben, über die kirchlichen Zustände in der Provinz zu wachen, die Bewegungen innerhalb des kirchlichen Lebens in Obacht zu nehmen und die Proponenda des evangelischen Oberkirchenrathes und der Consistorien zu berathen.

Ueber dieses Wachen, Beobachten und Berathen scheint aber die Selbstständigkeit der Provinzial-Synode nicht hinausgehen zu sollen, denn die Motive bemerken ausdrücklich: daß nicht etwa nach Analogie der staatlichen Verfassung der Prov.-Synode ein ähnliches Recht der Mitwirkung an der kirchlichen Gesetzgebung vindicirt werden dürfte, wie es auf staatlichem Gebiete der Landtag beßigt, weil der Prov.-Synode durchaus kein Budgetrecht zur Seite stehe, dessen Ausübung für den Landtag die wesentlichste Handhabe zur Geltendmachung seiner Mitwirkung bei der Gesetzgebung sei.

So viel aus diesen Motiven. Wir wünschen durch diese Mittheilung nur dazu anzuregen, daß wenigstens die Laienmitglieder der nächstens einzuberufenden Kreis-Synoden sich vorher mit dem Statutenentwurfe und den beigefügten Erläuterungen bekannt machen möchten.

### Politische Uebersicht.

In Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen giebt die ministerielle „Prov.-Corr.“ folgende Erklärung ab: „Aus den Vorarbeiten, welche zur Aufstellung der Stats für das J. 1868 gefertigt sind, läßt sich gegenwärtig so viel über-

fließen haben so vielen und allgemeinen Beifall gefunden, daß bereits in der ersten Zeit sämtliche Pultchen von verschiedenen Privat-Anstalten als Muster angekauft wurden. Für unsere überfüllten Klassen würden sie entschieden zu viel Raum erfordern, es sind hier 24, die bereits ein mäßig großes Zimmer fast vollständig besetzen. Für kleinere, besonders für Privatschulen, giebt es nichts Besseres, als diese schwedischen Schulpulte.

Doch kann man bei Behandlung und Unterricht nicht nur an diejenigen Kinder denken, die von der Natur normal ausgestattet, mindestens mit soviel Intelligenz begabt wurden, um auf eigenen Füßen ihren Weg durch die Welt zu wandern. Die Menge jener Unglücklichen, denen ein Sinn versagt, die Stummen, Tauben, Blinden, dann diejenigen, deren Geist schwach oder krank ist, sie verlangen wieder besondere Hilfsmittel, um wenigstens die geringen Fähigkeiten möglichst zu entwickeln, die ihnen noch geblieben sind. Frankreich führt uns diese in verschiedenen mechanischen Schreibapparaten für Blinde, in Zeichnungen zur Erlernung der Fingersprache für Taubstumme vor und weist außerdem verschiedene von solchen Zöglingen gefertigte Arbeiten auf. Die Fürsorge für Geistes-kranke, Schwach- und Blödsinnige hat ein reicher österreichischer Arzt, Baron Mundi, sich zur Lebensaufgabe gemacht. Seit vielen Jahren aus der ärztlichen Praxis getreten, bereiste er einen großen Theil der Welt, um die Einrichtung aller Irrenhäuser kennen zu lernen und diejenige Methode aufzufinden, welche die geistig Leidenden am wenigsten aus der Gesellschaft entfernt und mit der Heilung zugleich ihren Wiedereintritt in dieselbe allmählig vermittelt. Baron Mundi plaidirt für die Behandlung der Irren in der Familie. Er schlägt ländliche Colonien vor, in deren einzelnen Häusern die Geisteskranken je nach ihren Fähigkeiten, nach dem Grade ihres Leidens und nach ihren früheren Gewohnheiten beschäftigt werden. Er will diese Unglücklichen nicht als Gefangene von der Außenwelt abgesperrt sehen, sondern sie dem bürgerlichen Leben näher bringen. In Belgien besteht bereits eine ähnliche Anstalt, die jedoch deshalb von ihm für unvollkommen gehalten wird, weil ihr nur kleine Coloniehäuser angebören. Er gruppirte diese um eine Centralanstalt, in der die Bösen, die einer strengen Aufsicht bedürftig sind und die sonst körperlich Leidenden, sowie das oberste Verwaltungspersonal, Arzt u. beisammen wohnen sollen. Von hier aus würden die Irren dann in die Familien der Colonie vertheilt werden, um mit Handwerk, Feldbau, Gartenarbeit und andern nützlichen Handtätigkeiten beschäftigt zu werden. Doctor Mundi ist bei diesen Vorschlägen nicht stehen geblieben, er erbaute auf eigene Kosten in der österreichischen Parla-

sehen, daß es zur Deckung der erhöhten Anforderungen an die Staatskasse keiner neuen Steuern oder Steuererhöhungen bedürftig wird. Wenn in der Presse mehrfach davon die Rede gewesen ist, daß im laufenden Jahre eben so wie im J. 1866 ein Deficit im Staatshaushalte vorhanden sei, so beruhen diese Mittheilungen auf Irrthum. Für das J. 1866 hat sich im Staatshaushalte, abgesehen von den Einnahmen und Ausgaben, welche durch den Krieg veranlaßt sind, ein Gesamt-Überschuß von 7,980,000  $\mathcal{R}$ , einschließlich der Ueberschüsse aus der Restverwaltung, ergeben. Ebenso ist im laufenden Jahre nach dem Abschlusse für das erste Semester ein Deficit nicht vorhanden; im Gegentheil werden die etatsmäßigen Ausgaben von den ordentlichen Einnahmen noch überstiegen.“

Berlin, 7. Aug. [Graf Bismarck] wird erst gegen Ende der Woche nach Berlin zurückkehren, woselbst am 15. Aug. der Bundesrath in Wirksamkeit treten soll. (Kreuz)

— [Die Königin] beabsichtigt, wie aus Baden-Baden gemeldet wird, Mitte August dort zu einem längeren Besuche einzutreffen.

— [Der König und die Königin von Schweden] treffen mit der Tochter in Begleitung des Prinzen und der Prinzessin Friedrich der Niederlande und der Tochter Prinzessin Marie Ende der Woche in Berlin ein und gehen von hier auf einige Wochen nach Schloß Muskau.

— [Die Provinzialvertretung in Hannover] soll, nach der „Kreuztg.“, alabald vorbereitet werden.

— [Der nordamerikanische Gesandte Georg Bancroft] ist mit Gemahlin gestern hier eingetroffen.

— [Ein eigenthümliches Inserat] enthält die „Kreuztg.“ v. 7. August. Es lautet: „Auf meinen an den Hrn. Justizminister erstatteten Bericht, betreffs meiner Verurtheilung in der Zimbofschen Sache, ist — ohne daß ich ein Gesuch gestellt hätte — an Allerhöchster Stelle die Niederschlagung resp. Erstattung der Kosten und Strafe erfolgt, welches ich darum mittheile, weil in diesem Blatte seiner Zeit meiner Verurtheilung gedacht war und endlich, weil ich in ähnlichen Fällen stets eben so handeln würde. Hünern, 3. Aug. 1867. Graf Hoyerden.“ Obwohl uns die Zimbofsche Sache nicht bekannt ist, so geht doch aus dem Inserat selbst die interessante Thatsache hervor, daß der Hr. Graf offen erklärt, er werde eine That, für die er rechtskräftig verurtheilt, aber ohne sein Zuthun begnadigt ist, vorkommenden Falles wiederholen.

— [Aus Hannover.] Der Bürgermeister von Pingen, Hr. v. Becken, ist neuerdings des Amtes entsetzt. — Der Advocat Fischer II. ist, nach der „Kreuztg.“, nicht wegen eines Zeitungsartikels, sondern wegen eines andern Schriftstückes suspendirt. — Das Forterscheinen des an die Stelle der „Landeszeitung“ getretenen „Provinzial-Anzeigers für Hoya und Diepholz“ ist dadurch unmöglich geworden, daß auf Befehl des General-Polizeidirectors Steinmann sämtliche Briefen in der Weichelt'schen Buchdruckerei versiegelt sind. Weichelt selbst, der Redacteur und Verleger der „Landeszeitung“, ist auf Befehl des Generalgouverneurs aus dem Nienburger Gefängnisse nach Minden gebracht.

Breslau, 6. Aug. [Das Versammlungsrecht.] Das sog. Arbeiterwahlcomité hatte gestern Abend eine Versammlung berufen, in welcher es zunächst ein Programm vorlegte mit einer Reihe von Forderungen, wie „vollständige Gemeindeverfassung, Gewerbefreiheit, Freizügigkeit, Verminderung des stehenden Heeres und dazü. Vollbewaffnung u.“ Der Schlusssatz des Programms lautete: „Indem wir das allgemeine gleiche directe Wahlrecht mit geheimer Abstimmung als willkommene Waffe zu gebrauchen entschlossen sind, können wir im Norddeutschen Bunde unter preussischer Militärherrschaft nicht den Ausdruck der deutsch-nationalen Idee erblicken, sondern werden mit allen gesetzlichen Mitteln danach streben, den im Programm angeordneten deutschen Volksstaat herbeizuführen und werden, wann und wo dies nöthig erscheint, aus dem Arbeiterstande unsere Vertreter wählen.“ Nach Verlesung dieses Programms, berichtet die „Br. S.“, beauftragte der beauftragte Polizeibeamte die Discussion zunächst über den Schlusssatz: „Indem wir u. u.“ bis „wählen“. Der Vorsitzende verliest das Programm nunmehr ohne diesen Schlusssatz, worauf der Polizeibeamte erklärt, auch den Passus „Ver-

theilung ein ländliches Haus mit voller Einrichtung, wie es ihm für den Zweck der Unterbringung seiner Patienten passend schien. Dort sucht er durch eigene Vorträge, durch Zeichnungen und Nachweise für seine Idee Propaganda zu machen. An jedem Vormittage sitzt in dem größten Zimmer des Landhauses ein Kreis von Medicinern, Journalisten und Fremden, die sich für die Sache interessieren, beim Glase Bier um einen Tisch und läßt sich von dem Menschenfreunde belehren. Wie weit seine Projecte practische Bedeutung haben, ob sie überall ausführbar sind, ist von einem Laien schwer zu beurtheilen. Jedenfalls aber verdient der Eifer die höchste Anerkennung, mit welchem der Mann die Welt für seine Ideen gewinnen will. Wie er behauptet, wäre die Behandlung der Kranken in den preussischen Irrenanstalten zum großen Theile seinen Prinzipien entsprechend, und bei uns hofft er auch zunächst auf ihre volle Verwirklichung durch Vertheilung der Patienten aus den großen Anstalten in den Schooß der Familien.

Der junge Arbeiter, der Lehrling, Gehilfe braucht in dessen für sein Gewerbe gewöhnlich noch andere Kenntnisse und Geschicklichkeiten, als die einfache Volksschule sie lehrt. Dazu dienen einerseits die Nachhilfe- und Fortbildungsschulen für bestimmte allgemein nützliche Kenntnisse, für Zeichnen, Briefschreiben, Rechnungsführen u., theils die technischen Schulen für Landwirthschaft, einzelne Handwerke und Industrien. Beide Arten wurden größtentheils und fast überall von Privaten, Vereinen, einzelnen Industriellen oder Communen gegründet und unterhalten, der Staat erkannte erst später seine Pflicht, für diesen Theil der Ausbildung zu sorgen. Aus französischen Zeichen- und Handwerkerschulen finden wir eine Menge Blätter als Arbeiten der Zöglinge, ferner finden wir Verordnungen, Statuten, ausführliche Erpöses über derartige Einrichtungen theils von der Regierung, theils von Gesellschaften und Einzelnen, der allgemeinen Prüfung vorgelegt. Die andern Staaten haben fast alle versäumt, über diesen wichtigen Hebel der Volksbildung uns aus eigener Erfahrung zu belehren. Besonders wird in Württemberg für die practische Ausbildung der jungen Arbeiter sehr Thätiges geleistet. Arbeiterschulen zur Erwerbung von Kenntnissen für Handel und Gewerbe sind dort am besten eingerichtet und ausgebildet. Es giebt dort Zeichenschulen, welche den Schülern den ganzen Tag offen stehen. In ihren Sonntags- und Abendschulen können alle technischen und wissenschaftlichen Kenntnisse, die der junge Mann braucht, um in dem Gewerbe, das er erwählt, den Grad der Ausbildung zu erlangen, den die heurige Zeit erfordert, erworben werden. Stuttgart beßigt das größte und vollständigste Musterlager, welches die dortige

mindering des stehenden Heeres u.“ nicht zur Discussion zu lassen zu dürfen, so weit sich an derselben Personen betheiligen, welche nach dem Militärverhältnis angehören. Es entsteht nun die Frage, ob das Programm überhaupt, ob mit den beregten Auslassungen discutirt oder en bloc angenommen werden soll? Die Versammlung beschließt darauf: „In Erwägung, daß es sich für uns nicht ziemt, durch irgend welche Mittel uns in der Redefreiheit beschränken zu lassen, gehen wir über dieses Programm zur Tagesordnung.“ Dieser Beschluß wird später dahin erklärt, daß nur für diese Versammlung die Discussion abgelehnt ist.

Kiel, 5. Aug. [Marine.] (Kiel. Btg.) S. M. Schiffe „Hertha“ und „Medusa“ liefen gestern aus hiesigem Hafen behufs Übungen in der Ostsee. Der Chef der Marine-Station der Ostsee, Contre-Admiral Zachmann, befindet sich an Bord der „Hertha“.

Oesterreich. Wien, 6. Aug. [Kossuth] hat nach einer Nachricht des „Avenir National“ die Wägen der Wahl abgelehnt und wird in einem Manifeste die Gründe entwickeln, warum er in seinem freiwilligen Exil verbleibe.

Schweiz. Bern, 3. Aug. [Die Zahl der in der Schweiz Asyl suchenden flüchtigen Hannoveraner] ist jetzt auf 220 gestiegen. Andere sollen noch folgen. Es sind lauter junge, kräftige Leute, die entweder schon Militär waren, oder jetzt unter die Fahne einberufen wurden.

Frankreich. [Der Kaiser] wird, laut „France“, am 10. d. M. im Lager von Chalons erwartet.

— [Graf v. d. Goltz] schreibt man der „R. S.“, hat bei seinem Abschiedsbesuche dem französischen Minister des Auswärtigen die Zusicherung ertheilt, daß schon demnächst die „Prov.-Corr.“ einen Artikel veröffentlichen werde, der als freundschaftliche Antwort auf den Commentar des „Constitutionnel“ über die „Moniteur“-Note wegen Nord-schleswigs anzusehen sei. Am Tage vorher hatte der Kaiser bei der Abschiedsaudienz, die er dem Grafen v. d. Goltz bewilligt, diesem aufgetragen, beim Könige von Preußen Dolmetsch seiner persönlichen Gefühle und seiner Ueberzeugung von der Aufrechthaltung der friedlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu sein. Graf v. d. Goltz geht übrigens Ende August nach Biarritz.

— [Die Gemeinderathswahlen] sind überwiegend im Sinne der Regierung ausgefallen. Von 549 bis jetzt bekannten Wahlen gehören nur 21 der Opposition an.

— [Ueber das Schicksal des Gesandten in Mexiko] des Hrn. Dano, lauten widersprechende Nachrichten um. Während man an der Börse erzählte, die H. H. Perreire hätten eine Depesche mit der Nachricht von der Abreise des französischen Diplomaten aus Mexiko erhalten, soll der Senator Dearn von seinem Sohne einen Brief bekommen haben, worin dieser die Anzige macht, Hr. Dano werde zurückgehalten. Das Schweigen der französischen Regierung ist jedenfalls bedenklich.

— [Die Heirath des dänischen Kronprinzen mit der schwedischen Prinzessin Lovisa] von hier aus lebhaft befürwortet, scheint gesichert. (R. S.)

— [Eine Note nach Luxemburg.] Ein Pariser Correspondent des „Nord“ spricht von einer Note, welche kürzlich von dem Cabinet der Tuilerien an die Regierung von Luxemburg gesandt worden wäre und sich auf die Herstellung des Zollvereins bezöge. Die französische Regierung sehe in dem Zoll-Parlamente, welches fernerhin den Angelegenheiten des Zollvereins vorstehen wird und wozu alle diesem angehörigen Staaten Abgeordnete senden werden, eine Art von parlamentarischer Annexion, welche in dem besondern Falle von Luxemburg im augenscheinlichen Widerspruch wäre mit der durch den Vertrag von London aufgestellten Neutralität. Der Correspondent des „Nord“ glaubt nicht, daß man aus dieser Note auf ein Wiedererwachen der Luxemburger Frage zu schließen habe. Ähnliche Bemerkungen über dieselbe Frage sind bekanntlich von der französischen Regierung an die süddeutschen Staaten gerichtet worden.

— [In Lyon] herrscht seit zwei Tagen eine große Aufregung. Ein höherer Offizier hat sich nämlich dort einer ganz unverantwortlich gewaltthätigen Handlung schuldig gemacht. Mit der Aufsicht der Einübung der Rekruten betraut, wollte er nicht dulden, daß das Publikum zuschaue, und for-

Centralstelle für Handel und Gewerbe in einer Caserne eingerichtet hat, um eine Sammlung der Erzeugnisse des heimischen Gewerbes und als schön, practisch oder billig sich auszeichnende Fabrikate auswärtiger Industrien der Arbeiterbevölkerung als Muster zu zeigen. Aus den Arbeiterschulen Württembergs ausgestellte Arbeiten der Zöglinge beweisen die Tüchtigkeit der Leistungen, das Musterlager, die erste, wenn nicht die einzige gemeinnützige Schöpfung auf diesem Gebiete in Deutschland (Wien beßigt ein Gewerbe-Museum) findet man leider nicht hier.

Dem also vorgebildeten Manne wird Unterricht und Belehrung nach der harten Arbeit des Tags nur noch in einer Form angeboten werden dürfen, die ihm zugleich Erholung und Genuß gewährt. Dafür sorgen die Volksbibliotheken. Paris hat aus vielen seiner Arrondissements, Frankreich überhanzt fast ausschließlich aus seinen nördlichen und östlichen Bezirken, wo die Einflüsse des deutschen und niederländischen Volkscharacters noch entschieden vorwiegen, Statuten, Cataloge, Rechnungsabschlüsse und statistisches Material zusammengestellt. England bringt für diese Klasse garnichts bei und Amer. la läßt die gesammte, für Hebung des Volkswohls bestimmte Gruppe, völlig unberücksichtigt, wahrscheinlich wie zu hoffen ist, weil dort der Arbeiter als Stand, wenigstens als ein Stand, der von den übrigen Gesellschaftsklassen oder gar von der Regierung eine Hilfe bedarf oder beansprucht, nicht existirt. Doch wäre die ungeheure Menge gemeinnütziger Volksbildungs-Institute der vereinigten Staaten wohl einer Vertretung werth gewesen. Der Berliner Handwerkerverein stellt sich mit seinen gesammten, als mustergeräthig und in keiner anderen Stadt bisher erreicht, anerkannten Einrichtungen aus. Er zeigt sein Vereinhaus, seine Cataloge, Druckschriften und Alles was über sein inneres und äußeres Leben Auskunft giebt, übersichtlich vor. Alexander Dunder giebt eine Uebersicht seines Lagers von Volkschriften, populären Geschichtserzählungen, illustrierten Büchern, wie sie für die Volksbibliotheken angeschafft werden.

Beszen wir nun noch einen Blick auf die Bibel- und Missionsgesellschaften, die Bibeln, Traktäten und allerlei Hülfsmittel zur Belehrung der Heiden in allen möglichen Sprachen aufgestellt haben, treten wir noch in die englischen Bethäuser ein, die im Part das Werk der Heiden- und Christenbelehrung in Originalform illustriren und besuchen wir das Kloster auf dem Sinai, vor dessen Kanzel ebenfalls geistige Erfrischung gesendet wird, so werden wir wohl die Hauptmomente, welche das Volk geistig und sittlich zu heben bestimmt sind, uns vor Augen geführt haben.

(Schluß folgt.)

berte es barsch auf, sich hinweg zu begeben. Ein junger Mann führte den Befehl des Offiziers nicht rasch genug und mit einer Miene aus, die für eine Protestation gelten konnte. Sofort sprengte der Offizier auf denselben ein, verfolgte ihn übers Feld und schlug ihn, als er ihn erreichte, mit seiner Reitpeitsche dergestalt über den Kopf, daß er fürchterlich blutend zu Boden stürzte. Mehrere Leute eilten dem jungen Menschen zu Hilfe und brachten ihn zum Polizeicommissar, der ein Protokoll aufnahm.

**Danzig, den 8. August.**

\* [Marine.] Sr. M. Drigg „Musquito“, Commandant Corvetten-Captain Berger, ist heute von der Rheide nach Kiel abgesegelt.

\* [Luftschiffahrt.] Die H. Gebr. Berg aus St. Petersburg werden demnächst einen großen Luftballon, welcher 62 Cubicfuß Gas zur Füllung bedarf und 10 Personen trägt, aus der Kaserne Wieben steigen lassen.

\* [Das naturhistorische Museum des Hrn. Stieglitz] auf dem Heumarkt, unfern der Sandgrube, nimmt unter den vielen Sehenswürdigkeiten, welche der diesjährige Dominik den Schaulustigen bietet, eine hervorragende Stelle ein, und ist der Besuch desselben allen Freunden seltener Natur- und Kunstgegenstände angelegentlich zu empfehlen. Außer einigen ägyptischen Mumien, einer Sammlung von Waffen und Werkzeugen verschiedener wilder Völkerrämme u. s. w., u. s. w., enthält das Museum eine reiche Auswahl alten Weisener und schneidener Porzellans, eine sehr schöne Sammlung rother und geschliffener Edelsteine, sowie eine Münzsammlung. Auch schöne Corallen und Conchylien sind vorhanden, wie auch eine Anzahl von Bernsteinstücken mit Einschlüssen; nicht minder eine reichhaltige Collection von Petrefacten nebst Waffen und Werkzeugen der Steinperiode aus Hünengräbern und viele andere Raritäten. Die meisten dieser Gegenstände sind wohl erhalten und übersichtlich in laubern großen Glaskästen ausgestellt. Wir sind überzeugt, daß Jeder, der die hübschen Sachen in Augenschein genommen hat, sehr bedauert den Schauplatz verlassen und seinen Freunden den Besuch desselben empfehlen wird. Zur Vervollständigung seines Museums ist Herr Stieglitz auch geneigt, Antiquitäten, Seltenheiten und Pretiosen aller Art zu soliden Preisen anzukaufen.

\* [Nektung.] Gestern Nachmittag fiel das Kind des Schmiedemeisters Liedtke, in der Jungferngasse wohnhaft, in die Radaune, und wurde von einem Hrn. Klammer gerettet.

— [Ein neuer Exercierplatz] ist an der Mottlau auf dem zwischen dem Festungsbaufeld und dem Thornschen Wege gelegenen Platze in Aussicht genommen. Der dort zwischen dem Exercierhaus No. 2 und dem Wassergange am Poggenspuhl liegenden alte Baum soll abgebrochen und die Grenze mit der Fronte des Exercierhauses gerade gelegt werden.

\* [Brückensperre.] Wegen Reparaturen wird die Brücke im Kavelin neben dem Eger-Thor vom 12. d. M. Morgens bis 17. d. M. Abds. gesperrt sein.

\* [Geisteskrank.] Die Zahl derselben beläuft sich an unserm Orte zur Zeit auf 49 (25 männlich, 24 weiblich). Von diesen Unglücklichen leiden außerdem: von den männlichen 1 an Pöhmung, 1 an Weistanz; von den weiblichen 4 an Fallsucht, 2 an Pöhmung und 2 sind taubstumme.

— [Cholera.] Bis gestern erkrankt 166 Pers. (133 Civ., 33 Milit.); Zugang seit gestern 15 Erkrankungsfälle vom Civil; erkrankt bis heute also 181 Pers. (148 Civ., 33 Milit.). Gestorben bis gestern 84 Pers. (74 Civ., 10 Milit.); hinzugetreten seit gestern Mittag 6 Sterbefälle aus dem Civilstande. Summa der Sterbefälle bis heute 90 (80 Civ., 10 Milit.).

\* [Berichtigung.] In dem gestern mitgetheilten Referat über das Wettrennen (2. Tag) ist zu berichtigen, daß beim Trabfahren der Reiter Bannow aus Scharfenort den ersten und der Reiter Sierke aus Langefuhr den zweiten Preis erhalten hat.

\* Neustadt (Westpr.), 6. Aug. Am 5. und 6. dieses Monats fand unter dem Vorsitz des Königl. Provinzial-Schulraths Hrn. Dr. Goebel die Prüfung der hiesigen acht Abiturienten statt. Allen wurde das Zeugniß der Reife erteilt.

Elbing, 8. Aug. [Berichtigung eines Referats.] Im „N. E. A.“ lesen wir heute folgende ihm von dem Vorsitzenden der Wählerversammlung am 4. d., Hrn. Stadtrath Schwedt zugegangene Berichtigung des von dem genannten Blatte gedruckten Referats, das auszüglich auch von der „Danz. Btg.“ mitgetheilt wurde: „Der heutige „N. E. A.“ enthält einen Bericht über die am 4. d. M. von mir präsidirte Versammlung, den ich in wesentlichen Beziehungen als mit den wirklichen Vorgängen nicht übereinstimmend erklären muß. Ich beschränke mich indessen auf die wichtigsten Punkte. Hr. v. Forderbeck hat gerade in den Eröffnungsworten die Vereinbarung aller liberalen Fractionen Behufs der bevorstehenden Reichstagswahl als den wesentlichen Zweck der Versammlung bezeichnet. Es ist also nicht begründet, daß er die Spaltung der liberalen Partei nur „nebenbei“ bedauert habe. Ferner hat er überhaupt keinen und am wenigsten ausdrücklichen einen Candidaten „der national-liberalen Partei“ ausgestellt. Er hat vielmehr nur erklärt, daß ihm aus verschiedenen Kreisen der Hr. Nesselmann als geeigneter Candidat der gesammten liberalen Partei bezeichnet wäre. Dann ist auch nicht von der Versammlung selbst die Candidatur des Hrn. Nesselmann definitiv beschlossen worden. Ferner lautet der den sechs Vertrauensmännern erteilte Auftrag wesentlich anders, als der Berichterstatter des „N. E. A.“ ihn mitgetheilt hat. Derselben haben nämlich das Mandat erhalten, sich mit Vertrauensmännern aus möglichst allen Theilen des Kreises und ebenso mit denen der hiesigen Fortschrittspartei über die definitive Aufstellung eines Candidaten der gesammten liberalen Partei zu verständigen. Dabei ist ihnen die Candidatur des Hrn. Nesselmann nur mit der Maßgabe empfohlen worden, daß sie nach ihrem eigenen Ermessen auch für einen andern liberalen

Candidaten, zu welcher Fraction er auch gehöre, stimmen dürften, sobald derselbe ihnen eine größere Aussicht auf Erfolg zu haben scheint. Von einem Proteste gegen die von mir constatirte Einstimmigkeit habe ich weder während, noch nach der Versammlung irgend etwas geäußert. Endlich ist ein Vertrauensvotum für Hrn. v. Forderbeck im Laufe der Verhandlungen gar nicht zur Sprache gekommen, auch von mir kein solches beantragt worden. Hätte ich es gethan, so wäre ich allerdings der Majorität vollkommen sicher gewesen.“

— [Ueberschwemmung.] Von der russischen Grenze, 5. Aug., wird der „N. N.“ geschrieben: Die Flüsse Angerapp, Pissa und Komintze, drüben die Gegend und die Nemel, so wie sämtliche größere und kleinere Bäche sind über die Ufer getreten und wälzen Fluthen wie mächtige Ströme. In Rowno stehen die Straßen unter Wasser, mehrere polnische Dörfer sind von dem sehr reißenden Gieschuppe fast vollständig vernichtet. Der Schaden, den diese Ueberschwemmungen in unserm, dem Stallpöner Kreise, angerichtet haben, ist sehr groß. Häuser und Brücken sind weggerissen, Heuhaufen und Holzstöße weggeschwemmt und zerstört, viele Saatsfelder vernichtet worden. Dazu kommt noch, daß eine Seuche unter den Schweinen große Verheerungen anzurichten anfängt. Aus der Gegend von Piskallen erhielten wir dieselbe schlimme Nachricht. Ein Schwein ist für die Arbeiterfamilien in den Dörfern beinahe eine Lebensfrage, da dasselbe gewöhnlich den Fleischbedarf für das ganze Jahr liefert. Aus Rußland lauten Privatnachrichten günstig. Im Innern, in den besten Getreidegegenden ist eine große Hitze gewesen und die Roggen- und Weizenarten sehr gut ausgefallen.

Bromberg, 8. Aug. [Neugemeldet es Hochwasser.] Die „Neue Dr. Btg.“ schreibt: Aus sonst zuverlässiger Quelle geht uns die folgende Notiz zu, die wir, da bis jetzt keine amtliche Bestätigung eingetroffen, nur mit Vorbehalt unseren Lesern mittheilen: Gestern Abend, am 6. d. M., ging eine telegraphische Depesche hier ein, nach welcher bei Sawichost oberhalb Warschau die Weichsel 15 Fuß gestiegen und noch im Wachsen wäre. Eine zweite Depesche, welche in vergangener Nacht einlief, meldet bei Sawichost bereits 22 Fuß Hochwasser. Rechnet man auch dazu, daß Bug und Narew (Nebenflüsse der Weichsel) derart überfluthet sind, daß sie ihre Ufer bereits längst übertreten haben und unabsehbare Wasserflächen bilden, die Weichsel hier bei uns einen noch hohen Wasserstand hat, so kann eine größere Ueberschwemmung des Weichselthals stattfinden, als die kaum überstandene. Drei Tage haben die Niederungsbewohner sowie auch die Holzhändler Zeit, Vorsichtsmaßregeln zu treffen, wozu wir dringend rathen möchten.

**Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.**

Berlin, 8. August. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min. Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

Roggen fester, Regulirungspreis . . .	fehlt	fehlt	Distr. 3 1/2 % Pfandbr. . .	79
August . . . . .	60 1/2	60 1/2	Westpr. 3 1/2 % do. . .	76 1/2
Sept.-Oct. . . . .	56 1/2	56 1/2	do. 4 % do. . . . .	84 1/2
Rübsl August . . . . .	11 1/2	11 1/2	Lombarden . . . . .	99
Spiritus August . . . . .	22 1/2	22 1/2	Destr. National-Anl. . .	54 1/2
5 % Pr. Anleihe . . . . .	103 1/2	103 1/2	Ruß. Banknoten . . . .	83 1/2
4 1/2 % do. . . . .	98	98	Danzig. Priv.-B.-Act. . .	111
Staatsanleihe . . . . .	84 1/2	84 1/2	6 % Amerikaner . . . .	78 1/2

Hamburg, 7. Aug. Getreidemarkt. Weizen, ungarischer in großen Quantitäten angeboten. Weizen August 5400 Pfund 157 1/2, Bancothaler Br., 157 Gd., Weizen Sept. 145 Br., 144 Gd., Weizen Herbst 139 Br., 138 Gd., Roggen loco ruhig. Weizen August 5000 Pfund 108 Br., 107 Gd., Weizen Sept. 100 Br., 99 Gd., Weizen Herbst 98 Br., 96 Gd., Spiritus höher, 34 gefordert. Del stille, loco 24 1/2, Weizen Octbr. 24 1/2, Weizen Mai 25 1/2. Kaffee ruhig. Zink fest gehalten. — Regenwetter.

Amsterdam, 7. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Roggen Weizen Oct. 218 a 219, sonst unverändert. Kaps Weizen Oct. 70 1/2.

London, 7. Aug. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Geringe Zufuhren. Weizenmehl unbedeutend, ungefähr zu denselben Preisen wie am vergangenen Montage. Anfänglich gestellte höhere Forderungen wurden nicht acceptirt. Hafer auf stärkere Nachfrage fester. — Regen.

Leith, 7. Aug. (Cochrane, Paterson & Co.) Boden-Import in Tons: 1045 Weizen, 106 Gerste, 102 Bohnen, 1482 Säcke Mehl. Schottischer Weizen flau, fremder fest gehalten, Umsätze beschränkt, Gerste, Bohnen, Erbsen eher theurer, Hafer und Mehl still. — Wetter schön.

London, 7. Aug. Consols 94 1/2, 1 % Spanier 31 1/2, Italienische 5 1/2, Rente 4 1/2, Lombarden 14 1/2, Mexicaner 15 1/2, 5 % Russen 86 1/2, Neue Russen 85 1/2, Silber 60 1/2, Türkische Anleihe de 1865 30 1/2, 6 % Ver.-St. Weizen 1882 73 1/2.

Liverpool, 7. Aug. (Von Springmann & Co.) Baumwolle: 10,000—12,000 Ballen Umsatz. Gute Nachfrage. Middling Amerikanische 10 1/2, middling Orleans 10 1/2, fair Dholera 8, good middling fair Dholera 7 1/2, Bengal 6 1/2, good fair Bengal 7 1/2, Smyrna 8 1/2, Domra 8.

Paris, 7. Aug. Rübsl Weizen August 97, 00, Weizen Sept.-Decbr. 97, 50, Weizen Jan.-April 97, 00, Mehl Weizen August 74, 50, Weizen Sept.-Decbr. 70, 25, Spiritus Weizen August 63, 50.

Antwerpen, 7. Aug. Petroleum, raff., Type weiß, flau, 43 Frcs. Weizen 100 Ko.

Petersburg, 6. Aug. Wechselcours auf London 3 Mon. 33 1/2, auf Hamburg 3 Mon. 29 1/2 Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 164, auf Paris 3 Mon. 347 Cts. 1864er Prämien-Anleihe 113 1/2, 1866er Prämien-Anleihe 107 1/2, Imperials —, Gelber Sittalag loco 48—49 nominael.

**Danziger Börse.**

Amtliche Notirungen am 8. August 1867. Weizen Weizen 5100 # Hollgewicht. # 640—652 1/2. Roggen Roggen 4910 #, 118 # # 495, 119 # # 500, 122 # # 515. Hafer Hafer 3000 # # 240. Rübsen Rübsen 4320 # # 552—570.

Wechsel- und Fondscours. London 3 Mon. 6. 23 1/2. Dr. Amsterdam kurz 142 1/2. Dr. Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 % 76 1/2. Dr. Westpreussische Pfandbriefe 4 % 84 1/2. Dr. Danziger Privat-Bank-Aktien 112. Dr. Danziger Stadt-Ob-ligationen 96 Br.

Frachten. Hull 2s 6d, Kohlenhäfen 2s 7/8 500 # engl. Gew. Weizen. Grimshy 11s 6d, Kohlenhäfen 14s 9d 7/8 Load sict. Balken. Heppens # 9 7/8 Last Rundholz. Heppens # 8 7/8 Last Holz. Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

**Danzig, den 8. August. Bahnpreise.**

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 122/23 —127/128—130 #, von 103/105—108/113—116/120—122 # 7/8 85 #. Roggen 120—122—124 # von 88—90/91 # 7/8 81 1/2 #. Erbsen 65/70—80/85 # für Kochwaare 7/8 90 #. Gerste, kleine 103/4—105/6 # von 56/58—59/60 # 7/8 72 #. Hafer 44/45 # 7/8 50 #. Rübsen 90/92—93/95 1/2 # 7/8 72 #. Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: regnerisch. Wind: W. — Dadurch, daß Inhaber von Weizen sich am heutigen Markte nachgiebiger in ihren Forderungen zeigten, konnten 210 Last abgesetzt werden. Im Allgemeinen aber blieb das Weizen-geschäft ohne Interesse. Bezahlt für bunt 123/4, 124 # # 640, hellbunt 123 # # 650, 127 # # 657 1/2 # 5100 #. — Roggen billiger erlassen, 119 # # 500, 122 # # 515 # 4910 #. Umsatz 80 Last. — Hafer # 240 # 3000 #. — Rübsen billiger, nach Qualität 92, 94 # # 72 # bezahl. Umsatz 60 Last. — Spiritus nicht gehandelt.

Berlin, 7. August. Weizen Weizen 2100 # loco 82—98 # nach Dual, gelb. ungar. 84—85 # #, 7/8 2000 # # Aug.-Sept. 75 # #. — Roggen Weizen 2000 # loco 64 1/2 —65 1/2 # #, neuer 67—68 1/2 # #, 7/8 Aug.-Sept. 57 1/2 # #. — Gerste Weizen 1750 # loco 45—52 # nach Dual. — Hafer Weizen 1200 # loco 34—39 # nach Dual, 37 1/2—38 1/2 # #. — Erbsen Weizen 2250 # Kochwaare 55—65 # nach Dual, Futterwaare do. — Kaps Weizen 1800 # 83—85 #, Wintererbsen 82—84 #. — Rübsl loco Weizen 100 # ohne Faß 11 1/2 #. — Leinöl loco 13 1/2 # #. — Spiritus Weizen 8000 # loco ohne Faß 23 1/2 # #, ab Speicher 23 1/2 # #. — Mehl Weizenmehl Nr. 0. 6—5 1/2 # #, Nr. 0. n. 1. 5 1/2—5 # #, Roggenmehl Nr. 0. 4 1/2—4 # #, Nr. 0. n. 1. 4 1/2—4 # # bez. # # unverfeinert.

London, 5. August. (Kingsford u. Lay.) Die Zufuhren von fremdem Weizen betragen in vergangener Woche 39,336 Drs., davon kamen 11,481 von Danzig. Von fremdem Mehl erhielten wir 120,057 Drs. — Die Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markte war klein und wurde zu ungünstigen Preisen des letzten Montags verkauft. Der Besuch war ziemlich gut, doch nur wenig Geschäft fand statt und Factoren waren genöthigt sich in eine Preisreduction von 1s à 2s 7/8 Dr. auf russische Sorten und 1s 7/8 Dr. auf Sorten von der Ostsee und Australien zu fügen. Weizen war etwas theurer. Bohnen und Erbsen waren im Werthe unverändert. Hafer war 6d 7/8 Dr. billiger. In dem Werthe von Mehl war keine Aenderung. — Die Assuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist Weizen Dampfer 7s 6d, Weizen Segelschiff 12s 6d à 15s #.

Weizen, englischer alter 63—78, neuer 62—75, Danziger, Königsberger, Elbinger Weizen 496 # alter 65—71, neuer 66—71, do. do. extra alter 71—77, neuer 71—73, Rostocker und Wolgaster alter 69—75, neuer 64—71, Pommer-scher und Dänischer, Schwedischer und Dänischer alter 67—73, neuer 63—71, Petersburger und Archangel, Saronka, Marianopol und Verbiast, Polnischer Oessa neuer 59—66.

**Schiffslisten.**

Thorn, 7. August 1867. Wasserstand: + 7 Fuß 8 Zoll. Wind: Veränderlich. — Wetter: schön. Stromab: E. Schif. Goldwasser, Wahl, Kazmierz, Unbestimmt, 30 — B. Humbold, Jonas, Turno, Danzig, Albrecht, 779 St. h. #, 652 St. w. h. Krolkowsk, Breslauer, Warschau, Bromberg, 562 St. h. #, 166 St. w. h., 1 E. Faßh. Lange, (für sich), Zatorach, Unbestimmt, 153 Rstr. Brennsh. Goldwasser, Struzewer, Kazmierz, do., 1500 St. w. h., 1 1/2 E. Faßh., 1260 St. Eisenbahnschwellen. Goldberg, Warzawski, do., Danzig, Zeitelbaum, 900 St. w. h., 100 St. Eisenbahnschwellen. Tenenbaum, Malin, Pins, do., do., 700 St. h. #, 1400 St. w. h., 110 E. Faßh., 80 Woblen. S. Satir, J. M. Satir, Vorki, do., 2 St. h. #, 2000 St. w. h., 15 E. Faßh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Ridert in Danzig.

**Meteorologische Beobachtungen.**

August	Baromet. Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
7	4 335.31	+ 13.7	D. flau, hell, leicht bewölkt.
8	8 335.35	+ 14.0	S. trübe Luft, Regen.
12	335.25	+ 16.2	SEW. stark bewölkt.

**Berliner Fonds-Börse vom 7. August.**

Eisenbahn-Aktien.	
Dividende pro 1866.	
Nachn-Düsseldorf	47 3/4
Nachn-Maffricht	4 3/4
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4
Berlin-Mark. A.	8 3/4
Berlin-Anhalt	13 1/4
Berlin-Hamburg	9 3/4
Berlin-Posen-Magdburg	16 3/4
Berlin-Stettin	8 3/4
Böhm. Westbahn.	5 3/4
Bresl. Schw.-Kreis.	9 3/4
Brieg-Keiße	5 3/4
Cöln-Minden	9 3/4
Cosel-Oderbahn (Wiltb.)	2 3/4
do. Stamm-Pr.	4 3/4
do. do.	5 3/4
Ludwigsh.-Verbad	10 3/4
Magdeburg-Halberstadt	14 3/4
Magdeburg-Leipzig	20 3/4
Magd.-Ludwigshafen	7 3/4
Mettlabinger	3 3/4
Niedersch.-Märk.	4 3/4
Niedersch. Zweigbahn	5 3/4

**Preussische Fonds.**

Dividende pro 1866.	
Nordb.-Friedr.-Wilhm.	4 3/4
Oberchl. Litt. A. u. C.	12 3/4
Litt. B.	12 3/4
Defter.-Fiz.-Staatsb.	7 5/8
Oppeln-Larnowitz	5 5/8
Rheinische	4 1/4
do. St.-Prior.	6 1/4
Rhein-Nahabahn	0 4
Ruß. Eisenbahn	5 5/8
Stargardt-Posen	4 1/4
Südbsterr. Bahnen	7 1/4
Thüringer	7 1/4

**Bank- und Industrie-Papiere.**

Dividende pro 1866.	
Preuß. Bank-Antheile	13 1/4
Berlin. Kassen-Verein	12 3/4
Pom. R. Privatbank	6 1/4
Danzig	8 3/4
Königsberg	7 1/4
Posen	7 1/4
Magdeburg	5 3/4
Disc.-Comm.-Antheil	8 3/4
Berliner Handels-Gesell.	8 3/4
Defterreich. Credit-	5 3/4

**Preussische Fonds.**

Freiwill. Anl.	4 1/2	98	h
Staatsanl. 1859	5 1/2	103 1/2	h
Staatsanl. 50/52	4 1/2	90	B
do. 54, 55, 57	4 1/2	98	h
do. 1859	4 1/2	98	h
do. 1856	4 1/2	98	B
do. 1853	4 1/2	90	B
do. 1867	4 1/2	98	h
Staats-Schuld.	3 1/2	84 1/2	h
Staats-Pr.-Anl.	3 1/2	123	h
Kur- u. R. Schuld.	3 1/2	80	h
Berl. Stadt-Dbl.	5 1/2	103 1/2	h
do. do.	4 1/2	98 1/2	h
Kur- u. R. Pfdb.	3 1/2	78 1/2	h
do. neue	4 1/2	89 1/2	h
Distr. Pfdb.	3 1/2	75	h
do. do.	4 1/2	85	h
Pommersche	3 1/2	77 1/2	B
Posensche	4 1/2	89 1/2	h
do. neue	3 1/2	—	—
do. do.	4 1/2	88	h
Schlesische	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfdb.	3 1/2	77	B
do. neue	4 1/2	84 1/2	h
do. do.	4 1/2	92 1/2	h

**Kur- u. R. Rentenbr.**

Kur- u. R. Rentenbr.	5 91 1/2	h
Pomm. Rentenbr.	5 91 1/2	B
Posensche	5 89 1/2	h
Schlesische	5 91 1/2	h

**Ausländische Fonds.**

Defter. Metall.	5 46	h
do. Nat.-Anl.	5 55	h
do. 1854r Loose	4 61	B
do. Creditloose	—	—
do. 1860r Loose	4 69 1/2	h
do. 1864r Loose	—	—
Zust. b. Stg. 5 Anl.	5 60	h
do. do. 6 Anl.	5 76 1/2	et h
Ruß.-engl. Anl.	5 84 1/2	h
do. do.	3 52 1/2	B
do. do. 1864	5 86	B
do. do. 1862	5 84 1/2	h
do. do. 1864 holl.	5 85	B
Ruß.-Pln. Sch.-D.	4 65	et h 63 1/2 B
Cert. L. A. 300 fl.	5 90 1/2	h
Pfdb. n. in E. R.	4 58 1/2	B
Part.-Dbl. 500 fl.	4 83	h
Amerikaner	6 77 1/2	h
Hamb. St. Pr.-A.	—	—
R. Badenl. 35 fl.	—	30 et h u B
Schw. 10 Thlr.-E.	—	10 B

**Wechsel-Cours vom 6. August**

Amsterdam kurz	2 1/2	142 1/2	h
do 2 Mon.	2 1/2	142 1/2	h
Hamburg kurz	2 1/2	151 1/2	h
do. 2 Mon.	2 1/2	150 1/2	h
London 3 Mon.	2 1/2	6 23 1/2	h
Paris 2 Mon.	2 1/2	80 1/2	h
Wien Defter. W. 82.	4 80 1/2	h	
do. do. 2 M.	4 80	h	
Augsburg 2 M.	4 56	22 h	
Leipzig 8 Tage	4 99 1/2	h	
do. 2 Mon.	3 99 1/2	h	
Frankfurt a. M. 2 M.	3 56	24 h	
Petersburg 3 Woch.	7 92 1/2	h	
do. 3 M.	7 91 1/2	h	
Warschau 8 Tage	6 83 1/2	h	
Bremen 8 Tage	3 110 1/2	h	

**Gold- und Papiergeld.**

Fr.-D.-M. 99 1/2	h
— ohne R. 99 1/2	h
Poln. Ptn. —	h
Ruß. do. 83 1/2	h
Dollars 1 12 1/2	h

Die Sänger Danzigs werden freundlichst er-  
sucht, zur Ausführung eines Grabgefanges  
bei der Begrabnisfeierlichkeit des Herrn Franz  
Kottenburg, sich Sonnabend, den 10. August,  
Bormittags 9 1/2 Uhr auf dem Friedhofs-Schiefs-  
stange No. 4 gefälligst einzufinden. (4723)

Die Verlobung ihrer Tochter Amalie mit dem  
Kaufmann Herrn Leopold Simonsohn  
aus Berlin beehren sich theilnehmenden Freunden  
und Bekannten statt besonderer Meldung erge-  
benst anzuzeigen (4713)  
S. Philipsthal und Frau,  
Marienwerder, den 6. August 1867.

Amalie Philipsthal, Leopold Simonsohn,  
Marienwerder, Berlin.  
Verlobte.

Nach zweitägigem Krankenlager starb  
gestern Abends der königl. pensionirte  
Steuerverordnungs- und Lieutenant  
Friedrich Wilhelm Doepel,  
Ritter des Rothen Adlerordens 4. Klasse,  
was tiefbetrübt anzeigen  
(4704) die Hinterbliebenen.  
Danzig, den 5. August 1867.  
Die Beerdigung findet Sonnabend,  
Morgens 8 Uhr, vom Sterbehause aus statt.

**Nothwendiger Verkauf.**  
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht  
zu Danzig,  
den 27. Februar 1867.

Das der Frau Lilly Adelheid Wondel-  
Fow, geb. v. Diezelski gehörige Grundstück  
hierelbst, Hundegasse No. 5 des Hypothekenbuchs,  
abgeschätzt auf 5525 R., zufolge der nebst Hy-  
pothekenschein in der Registratur einzusehenden  
Lafe, soll am

12. September d. J.,  
Bormittags 11 1/2 Uhr,  
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.  
Gläubiger, welche wegen einer aus dem  
Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung  
aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben  
ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte  
anzumelden. (9584)

**Wieder vorrätig!**  
Die sehr billige Ausgabe  
der Clavierausgabe ohne Text 2 Ms.  
Mozart, Don Juan, Figaro, Zauber-  
flote, Rossini, Barbier, sämmtlich  
nur 2 1/2 Sgr.

Ferner:  
Gounod, Margarethe (Faust), Cl.-A.  
ohne Text 2 Ms., 1 Thlr. 10 Sgr.  
Mendelssohn, Nicker ohne Worte, sammt-  
lich 2 Ms., 8. 2 Thlr. 20 Sgr.  
Chopin's sämmtliche Walzer 2  
Ms., in 8. nur 1 Thlr.  
Zu haben in der Buch- u. Musi-  
kalienhandlg. von Constantin  
Ziemssen, Langgasse No. 55.  
NB. Musik-Abonnements zu den gun-  
stigsten Bedingungen können mit  
jedem Tage begonnen werden. Mög-  
lichst groß assortirtes Musikalien-  
Verkaufslager. (4708)

**Königl. Preuß. Lotterie**  
in Frankfurt a. M.,  
mit Gewinnen von 2, 200,000, 100,000,  
50,000, 20,000 R.  
Wir erinnern an die Erneuerung zur 4.  
Klasse, welche bei Verlust jeden Anrechts bis zum  
12. August, 6 Uhr Abends, geschehen muß.  
1/2 R. 3. 10., 1/2 R. 1. 20. Sgr. (4513)  
Original-Kauflosse 1/2 R. 10. 5., 1/2 R. 5. 2 1/2 Sgr.

**Meyer & Gelhorn, Danzig,**  
Bank- u. Wechselgeschaft, Langenmarkt No. 7.  
Hiermit wiederum die Anzeige, daß ich eine  
neue Sendung von dem Dr. Witgorski'schen  
Choleralequeur aus Venezuela  
in das Amerika erhalten habe und verkaufe  
ich denselben nur als Vorbeugungsmittel.  
1/2 R. 1 Thlr. 10 Sgr., 1/2 R. 20 Sgr.  
Franz Feichtmayer,  
Langgasse No. 83.  
Tausende Aufträge aus der Welt, da ich  
bis Triest an die höchsten Herrschaften verende,  
Edelente, selbst Grafen u. Kammerherrn  
Er. Majestät des Königs von Preussen,  
liegen mit Anerkennungen von Lobeser-  
hebungen für den Erfinder zur Ansicht unent-  
geltlich jeder Zeit bereit. Langgasse 83. (4724)

**Zur Desinfection empfehle**  
Eisenvitriol,  
Schwefelsäure,  
Chlorkalk,  
Cvrbolsure.  
Carl Schnarcke,  
Drogen-, Farben- und Colonialwaren-  
Handlung, (4736)  
Brodbankengasse No. 47.

**Gummi-Regenrocke.**  
Größtes Lager am hiesigen Plage, durch  
neue Zufuhren in allen Größen sortirt,  
empfehle ich zu bekannten billigen Preisen  
H. Morgenstern, Langgasse 2.  
NS. Reisebeden, Plaids, Reiseflosser, Reise-  
taschen, Gummischuhe, Morgenrocke u.  
Leibwäsche &c. &c.

Gelegenheitsgedichte aller Art fertigt Rudolf  
Deutler, dritter Damm No. 13.

**Bekanntmachung.**  
Nachdem die liberalen Parteien sich geeinigt  
haben, Hrn. Kreisrichter Lessig aus Thorn in den  
Reichstag zu wählen, haben wir auf  
Freitag, den 9. August cr., Abends 8 Uhr,  
im großen Saale des Schützenhauses  
eine Wahlerversammlung, in der Herr Lessig sich  
den Danziger Wählern vorstellen wird, anberaunt.  
Die Comites der liberalen Parteien.  
(4827)

**Friedrich-Wilhelm-Schuzengarten.**  
Sonntag, den 11. d. M., findet in dem festlich geschmückten Garten ein großes Instru-  
mental-Concert von der Kapelle des 4. Ostpreussischen Grenadier-Regiments No. 5 unter Leitung  
des Musikmeisters Herrn Schmidt statt. — In den Bausen Aufsteigen von Luft-Ballons. Abends  
große brillante Gartenbeleuchtung. Zum Schluss großer Japanischer Fackelzug und große  
Quadrille, geritten von 8 Herren in Ungarischem Costum.  
Entrée 2 Person 2 1/2 Sgr. Anfang 5 Uhr.  
August Seitz.

NB. Das Mitbringen der Hunde ist nicht gestattet.  
**Das Dampfboot „Schwan“**  
macht bei günstiger Witterung Sonntag, den 11. Aug., eine Vergnugungsfahrt  
via Zoppot und Rutzau nach Putzig.  
Abfahrt vom Johannisthore Morgens 8 Uhr,  
Rückfahrt von Putzig Abends 5 Uhr,  
Rückfahrt von Zoppot Abends 8 Uhr.

**Das Passagiergeld beträgt:**  
(4691) vom Johannisthore nach Putzig und zurück 15 Sgr.  
von Zoppot nach Putzig und zurück 10 Sgr.  
von Johannisthore nach Zoppot oder zurück 5 Sgr.  
Alex. Gibsone.

**Sättel, Zaume, Jadgerathe etc.**  
sowie Neuestes in Reitgeraten, Stöcken, Pulverhornern, Schrotbeuteln, Defaucheur-Patronenmaschinen,  
Fangmessern, Kummel und Wagenlaternen,  
**THEERKOPFE**  
in reicher Auswahl empfehlen.  
Eiserne Klappbettstellen  
mit und ohne Draht- und Drillmatrazen zu billigsten Preisen.  
(4730) Dertell & Hundius, Langgasse No. 72.

**Braunschweiger Actien-Cichorien-Fabrik.**  
Dem Unterzeichneten ist der Allein-Verkauf für Danzig und Umgegend der Fabrikate obig-  
er Fabrik übertreten, welche sich vor allen übrigen Cichorienfabrikaten durch große Reinheit und  
Sorgfalt der Bearbeitung auszeichnen. Besonders ist das von derselben neu erfundene  
Caffee-Schrot zu empfehlen.  
Von Caffee-Schrot und Cichorien-Mehl werde ich beständig Lager halten und be-  
willige Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.  
A. Fast, Langenmarkt No. 34. (4668)

**Nicht zu übersehen!**  
Das rühmlichst bekannte Kunst-Cabinet von Böhle ist den geehrten Bewohnern Danzigs und  
Umgegend, täglich von 8 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends, zur geneigten Ansicht gestellt.  
Bitte auf die Firma zu achten.  
Siegeszug der preussischen Armee in Böhmen und am Main, bis zum  
festlichen Einzug in Berlin.  
Erste große Prasentenausheilung von Böhle.  
Eintrittspreis nur 2 1/2 Sgr., nur 2 1/2 Sgr. mit Präsent. (4535)

**Jagdliebhavern**  
kann ich gut abgeführte Huhnerhunde nachweisen.  
(4726) C. Hess, Breitgasse No. 93.  
**Englische Einmachekruten mit luftdicht**  
schließenden Patentdeckeln billigst bei  
(1664) Hugo Scheller.

**Weiweiss, Zinkweiss, Ockers,**  
Leinöl, Leinolfirni, Ultramarin-  
blau &c., geriebene Seltfarben jeder  
glaubbaren Sorte, Pinsel nach  
Auswahl, Lacke in Frz., Terpen-  
tinol und Spiritus empfiehlt  
(4734) Carl Schnarcke,  
Brodbankengasse No. 47.

**Thorner Pfefferkuchen**  
von Gustav Weese  
empfehle ich in reichhaltiger Auswahl von 2 R.  
bis 2 1/2 Sgr., sowie Lebkuchen, Cathasikuchen,  
Zucker- und Pfeffernusse zu äußerst billigen  
Preisen (4703)  
J. G. Amort,  
Langgasse No. 4.

**Thorner Pfefferkuchen**  
von Gustav Weese  
in allen Sorten empfehle (4733)  
**Gebr. Miethes,**  
Hundegasse No. 37, Eingang Fischertbor.

**Zu Dominiks-Geschenken**  
empfehlen ihr reichhaltiges Lager seiner Bon-  
bonnieren, Attrappen und Schachteln zur  
Füllung mit Confituren  
**Gebr. Miethes,**  
Hundegasse No. 37, Eingang Fischertbor.

**Frische holländ. Heringe**  
empfang und empfiehlt (4737)  
**Robert Hoppe,**  
Breitgasse und Langgasse.  
**Neue holl. Heringe**  
empfang und empfiehlt (4735)  
**Carl Schnarcke.**

**Auf dem Henmarkte.**  
Willard's anatomisches Museum ist  
täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 10 Uhr  
geoffnet.  
Freitag von 1 Uhr Mittags nur allein für  
Damen. (4560)

**Auf dem Henmarkte.**  
(4395) **J. Tarwitt's**  
großes mechanisch-bewegliches Kunst- und  
Schlachentheater. Täglich große Vorstellungen.  
500 Flaschen Portwein 2 Fl.  
500 Madeira 15 Sgr.  
sind mir für fremde Rechnung in  
Commission gegeben, die aber um-  
gehend verkauft werden müssen;  
beide Sorten Weine sind vorzug-  
lich und dem Preise sehr entspre-  
chend. **C. H. Kiesau,**  
(4722) Hundegasse No. 119.

**Ein höchst rentables Land-**  
gut von Hamburg per Wagen 1 1/2 Stunde  
entfernt, an harter Chaussee, mit elegant  
u. massiv erbautem zweifuradigen Herren-  
hause, hofmaigen erbauten Oekonomie u.  
vortheilhaft eingerichteten Brennerei-Ge-  
buden, einem arrondirten Areal v. 400  
pr. Morgen in höchster Cultur stehendem  
Acker, der besten Fieselwiesen u. reichen  
Moores, welche letztere den Brennstoff zur  
Brennerei liefert, 35 Milchkühen, im Herbst  
60 Dahsen zur Mastung, 6-8 Pferde,  
Schweine &c., reichen todten Inventarien,  
Realforderungen &c., soll zu dem civilen  
Preise v. 44,000 Thlr., mit einer Anzahl  
von 12,000 Thlr. verkauft werden durch

**W. Schneider,** (4712)  
Hamburg, große Bleichen No. 9.  
Ein schönes freistehendes englisches Ka-  
min mit Marmorplatte ist Umstände  
halber billig zu verkaufen Buttermarkt  
No. 12 u. 13. (4654)  
C. Cpl.-Bureau i. Baumgartisch. S. 44 3. vrl.

**Eine Gutspacht von 3000 Mrg.**  
weist nach Nob. Jacobi, Breitgasse No. 59.  
**Gutsverkaufe in jeder Größe**  
weist nach Nob. Jacobi, Breitgasse No. 59.  
Ein kleiner, zierlicher und gut gehalte-  
ner Kinderwagen wird gekauft Sei-  
ligegeistgasse No. 100 im Comtoir.

Ein anständiges junges Mädchen, welches  
geneigt ist, auf einem Gute oder in  
einer anderen Stadt eine Stelle als Ge-  
sellschafterin anzunehmen, bittet unter der  
Adr. L. W. Danzig poste rest. Briefe ein-  
schicken zu wollen, worauf dasselbe den  
verlangten Wünschen nachkommen wird.  
Auf Gehalt wird weniger gesehen, als  
auf gute Behandlung. (4718)

Einige zweite Inspectoren, im Schreibfach ge-  
übt, suche ich sofort. (4591)  
Bohrer, Langgasse No. 55.

Eine Erzieherin, die schon einige Jahre im  
Engl., Franz., Musik und allen Elementar-  
gegenständen m. Erfolg unterrichtet, wünscht eine  
andere Stellung. Gutige Auskunft ertheilt Frau  
Nittergutsbesitzerin Krüger in Wola bei Mlecko  
(Polen). (4716)  
Im Consul Böhm'schen Hause, auf der Speis-  
schereifel, ist eine möbl. Wohnung, bestehend  
aus 2 Zimmern, zum 1. Septbr. a. c. zu vermieten.  
Näheres daselbst im Cigarrengeschaft von  
(4729) C. C. Engel

**Schmelzer's Hôtel**  
3. d. „3 Mohren“ und Pensionat in Danzig  
empfehle Zimmer bei längerem Aufenthalt zu  
dem Preise von 25 Sgr. bis 1 R. pr. Tag incl.  
Caffee, Diner, Souper. (3369)  
W. Baresel, Hotelbesitzer.

**Concert Seebad Westerplatte.**  
Freitag, d. 9. d.: CONCERT. Anfang  
4 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr.  
Jeden Dienstag und Freitag Concert.  
(4153) Buchholz.

**Selonke's Etablissement.**  
Freitag, 9. August: Auftreten der Leip-  
ziger Quartett u. Complettanger-Gesell-  
schaft, so wie große Vorstellung und  
Concert. Anf. 6 Uhr. Entrée 5 u. 7 1/2 Sgr.,  
Tagesbillets drei Sitz 10 und 15 Sgr., von  
8 1/2 Uhr ab 2 1/2 Sgr.  
Sonnabend, 10. August: Benefiz für die  
Soubrette Fr. Herzog.

**Victoria-Theater.**  
Freitag, den 9. August, Letztes Gastspiel  
und Benefiz für den ersten Charakter-Komiker  
Herrn August Weirauch aus Berlin: Ber-  
liner Droschkenkutscher, Posse mit Gesang  
und Tanz in 3 Acten und 7 Bildern von Au-  
gust Weirauch, Musik von Th. Hauptner.  
E. Wölfer.

[Victoria-Theater.] Zur letzten Gast-  
rolle u. zu seinem Benefiz hat Herr Wei-  
rauch sein eignes Werk, eine abermalige Wie-  
derholung der „Berliner Droschkenkutscher“  
gewählt. Wir glauben, daß die Wahl eine sehr  
glückliche ist, denn jedenfalls ist es interessant,  
Autor u. Darsteller in einer Person zu sehen.  
Wer bereits Herrn Weirauch als „Hohen  
Heinrich“ gesehen hat, wird bestätigen, mit wel-  
chem gemüthlichen Humor, u. mit welcher unend-  
lichen Liebenswürdigkeit er die Rolle spielt, so  
daß wir diese Vorstellung ganz besonders der  
Aufmerksamkeit des Publicums empfehlen. —

Druck und Verlag von A. W. Kafemann  
in Danzig.